

Das Untervogthaus in Männedorf soll neu belebt werden

Männedorf Ein Verein will im leer stehenden Untervogthaus temporär Co-Working-Räume sowie ein Kulturcafé einrichten. Das Projekt befindet sich auf der Zielgeraden – doch gibt es noch Hürden zu überwinden.

Mirjam Bättig-Schnorf

Trutzig erhebt sich das stattliche gelbe Haus vor dem Kopfsteinpflasterplatz im Männedörfli Unterdorf. Das Untervogthaus an der Dorfgasse 37 steht bereits seit 500 Jahren hier. Seit 1959 ist es im Besitz der Gemeinde Männedorf. Bis März 2018 war hier das Kinder- und Jugendhilfzentrum Meilen untergebracht. Seit dessen Auszug steht das denkmalgeschützte Haus mit den petrolfarbenen Fensterläden und den weinroten Sprossenfenstern praktisch leer. Einzig das Trauzimmer der Gemeinde wird noch genutzt.

Hilfswerk und Nähatelier

Doch nun sollen die historischen Räume neu belebt werden: Der im August gegründete Verein Untervogthaus will grosse Teile des Hauses für drei Jahre zur Zwischennutzung mieten. «Unsere Vision ist ein Ort, an dem Vernetzung, Nachhaltigkeit und Begegnung möglich sind», sagt Susanne Achermann. Die Männedörflerin ist eines von fünf Gründungsmitgliedern des Vereins. Dieser will die insgesamt 27 Räume an Untermieterinnen und Co-Worker vermieten. «Es ist unsinnig, täglich nach Zürich zu pendeln, wenn in der Wohngemeinde leer stehender Raum vorhanden ist.» Auf der Website des Vereins sind zahlreiche Nutzungsideen für die Räume aufgelistet, etwa für Theaterkurse, Personalcoachings, ein Hilfswerk oder als Nähatelier.

Herzstück des Gebäudes soll ein öffentlicher Treffpunkt bilden, in dem Kaffee, Gipfeli und kleine zugekaufte Gerichte angeboten werden. Auch Mitgebrachtes darf konsumiert werden, so die Idee der Vereinsmitglieder. «Wir wollen mit dem Kulturcafé einen Ort der Begegnung für Jung und Alt schaffen», sagt sie.

1000 Stunden Fronarbeit

Seit letztem Februar führt Susanne Achermann als Vertreterin der IG Mehr Männedorf Gespräche mit der Gemeinde. Diese zeigt sich angetan von der Idee, das Haus öffentlich zugänglich zu machen: «Was gibt es Besseres, als wenn die Bevölkerung das schöne Haus nutzen kann», sagt Alexander Frei, Abteilungsleiter Infrastruktur und Hochbau. Ursprünglich hegte



Seit März 2018 steht das denkmalgeschützte Haus praktisch leer. Einzig das Trauzimmer der Gemeinde wird noch genutzt. Foto: Moritz Hager

der Gemeinderat andere Pläne für das Untervogthaus: «Das Gebäude hätte als Ganzes vermietet werden sollen», sagt Frei. Doch offenbar fand sich kein Alleinmieter für das unter kantonalem Denkmalschutz stehende Haus mit einer Hauptnutzungsfläche von 560 Quadratmetern, die auf zahlreiche verwinkelte Räume verteilt sind. Auch die Idee, das Gebäude mittels baulicher Massnahmen in drei separate Teile zu gliedern, ist vorerst vom Tisch.

Der Gemeinderat steht deshalb dem Projekt Zwischennutzung wohlwollend gegenüber. Die Verhandlungen der Rahmenbedingungen zwischen Verein und Gemeinde sind weit fortgeschritten, ein erster Vertragsentwurf liegt seit Mitte Dezember vor. «Wir sind zuversichtlich, dass wir die aktuell noch offenen

Fragen bis Anfang 2020 klären können», sagt Achermann. Sie und ihre vier Mitstreiterinnen investieren seit Monaten unzählige Stunden in das Vorhaben. Auf Wunsch des Gemeinderates haben sie unter anderem bereits ein komplettes Betriebskonzept für das Untervogthaus erarbeitet. «Der Aufwand ist enorm», sagt die Männedörflerin. Insgesamt hätten sie bis jetzt über 1000 Stunden Freiwilligenarbeit geleistet. «Es steckt sehr viel Herzblut in diesem Wiederbelebungsjahr.»

Umso enttäuschender sei es, wenn die Sache nicht so vorankomme wie geplant: Eigentlich hätte Anfang Dezember der Probebetrieb mit etlichen Co-Workern und Untermietern starten sollen. Doch kurz zuvor stellte die Baubehörde fest, dass die aktuellen feuerpolizeilichen Aufla-

gen für eine erneute Betriebsaufnahme nicht erfüllt sind. Die verlangten Änderungen – etwa der Ersatz von Brandschutztüren mit Schlössern und Beschlägen nach Vorgaben des kantonalen Denkmalschutzes – verzögern den Start des Probebetriebes um Monate. Um wie viele, kann Alexander Frei nicht sagen. «Wir streben aber einen durch die Baubehörde genehmigten Teilbezug auf Anfang Februar an.»

Private Darlehen

Nebst den feuerpolizeilichen Auflagen erschweren auch die Vorgaben der Denkmalpflege den Prozess. «Ohne deren Erlaubnis dürfen wir keinen Nagel einschlagen und keine Wand streichen», sagt Susanne Achermann. Dass sich der Prozess so in die Länge zieht, bezeichnet sie als kräftezehrend. Die Heraus-

forderung sei nun, die Mietinteressenten sowie die Freiwilligen bei der Stange zu halten.

Um das Gebäude miettauglich zu machen, rechnet der Gemeinderat mit Investitionen von rund 100 000 Franken. Der Verein Untervogthaus geht von weiteren 40 000 bis 60 000 Franken für den Auf- und Ausbau von Co-Working und Treffpunkt aus. Diese werden durch private Darlehen beschafft. Den Mietpreis pro Quadratmeter Nutzfläche hat der Gemeinderat auf 150 Franken im Jahr festgelegt – ohne Nebenkosten. «Damit kommen wir auf einen einigermaßen marktüblichen Mietertrag», sagt Frei.

Können also demnächst alle offenen Fragen geklärt werden, sollte der Wiederbelebung des 500-jährigen Untervogthauses nichts mehr im Weg stehen.

ANZEIGE

Ihr Schreiner
am Zürichsee

GEMI
seit 1948

Frohe
Weihnachten
wünscht
Ihnen
Ihr GEMI-Team

Küchen • Bäder • Möbel • Reparaturen
044 915 3168 • www.gemi.ch